

Aufbau und Elemente des Gottesdienstes

Quellen: Nicol, Grundwissen PT, 45-72; Stalman, Gottesdienst, 94-168;

Die Form der abendländischen Messe lässt sich in vier Phasen unterteilen. Für das Verständnis ist der Zweitakt von Ordinarium (O) und Proprium (P) – kirchenjahreszeitlich geprägte Stücke – wesentlich.

A) Eröffnung und Anrufung

Der **Introitus** ist ein Psalmgesang, den ein Rahmengesang („Antiphone“) umgibt. Er soll das musikalische Leitmotiv anstimmen. Heute entfällt er meist. An seiner Stelle wurde das **Eingangslied** zur eigenständigen Größe. Die **Salutation** durch den Liturgen soll in den Godi einführen. Das **Confiteor** / **Vorbereitungsgebet** (O) erinnert dann im Wechselgebet zwischen Liturg und Gemeinde die grundsätzliche „Unwürdigkeit“ angesichts der Gegenwart Gottes.

Das **Kyrie** (O) gehört zum urchristlichen Urgestein. Luther reduzierte das umfangreichere Kyrie auf drei Verse. Das **Gloria in excelsis Deo** (O) ist seit ~350 als Morgenhymnus belegt, der hier in stark verkürzter Form zum Lobgesang Gottes auffordert. Es entfällt in der Passionszeit – Ausnahme: Gründonnerstag – und an Werktagen. Das **Kollektengebet** / **Gebet des Tages** (P) bildet in seinem strengen Aufbau die Nahtstelle zwischen Anrufungen und Verkündigungsteil: Anrede – Bitte & Hoffnung – Schlusswendung.

B) Verkündigung und Bekenntnis

Die Zahl der Lesungen war in der Alten Kirche unbestimmt. Später bildeten sich drei Lesungen heraus: AT, Epistel und Evangelium. Nach 1945 entstand die Perikopenordnung der EKD, die sechs Kirchenjahresreihen vorsieht, in denen Evangelien und Episteln abwechseln. Die Zahl der vier Lesungen darf nach der Erneuten Agenda verringert werden.

Auf die **alttestamentliche Lesung** (P) antwortet ein **Lied** der Gemeinde (P). Auf die Lesung der **Epistel** (P) antwortet zunächst das **Halleluja** (P), dann das **Wochenlied** (P), das das Graduallied, mittelalterlicher Kantorengesang, ersetzt. Die Lesung des **Evangeliums** (P) ist mit Gemeinde-Anrufungen umrahmt.

Die **Predigt** (P) ist nach reformatorischem Verständnis zentrales Stück des Godi. Sie verselbständigte sich in einer eigenen Kanzelliturgie: Lied – Kanzelgruß – Predigttext – Gebet um Gottes Wort – Predigt – Kanzelsegen – Lied. Dabei sollte das Lied nach der Predigt Antwort auf diese sein, ohne sie nachzuplappern!

Als **Glaubensbekenntnis** (O) fungiert meist das Apostolische Taufbekenntnis – es kann auch das Nicäno-Constantinopolitanum gebraucht werden. So antwortet die Gemeinde auf die Verkündigung mit einer Zusammenfassung dessen, was wir von Gott glauben und bekennen. Das gemeinsame Sprechen des Credo wurde in der Bekennden Kirche wieder gebräuchlich.

Die **Abkündigungen** (P) umfassen Bekanntmachungen aus verschiedenen Bereichen: Dankopfer, Fürbitte, Gemeindeveranstaltungen und kirchenamtliche Bekanntmachungen. Stalman empfiehlt ihre Aufgliederung.

Die **Fürbitten** (P) sind als ‚Allgemeines Gebet‘ – es wird ‚für alles‘ gebetet – und als ‚Kirchengebet‘ – die Kirche betet für sich und andere – üblich. Sie sollten keine „Fortsetzung der Predigt mit anderen Mitteln“ sein. Daran kann das **Vaterunser** (O) anschließen, wenn kein Abendmahl vorgesehen ist.

C) Abendmahl

In Vorbereitung auf das Abendmahlsgeschehen werden die **Gaben bereitet** – warum nicht unter Beteiligung der Gemeindeglieder? Meist folgt ein **Dankopfer-Lied**, das während der Kollekte erklingt.

Das **Große Dankgebet** („Präfation“) eröffnet die Abendmahlsfeier. Die Gemeinde antwortet mit dem Sanctus. Nach der **Anamnese** (Erinnerung), die darum bittet, die Gemeinde „von den Enden der Erde“ zusammen zu bringen, erfolgt die **Epiklese**, die Herabrufung des Heiligen Geistes auf Brot und Wein.

Die **Einsetzungsworte** sind – neben der Austeilung – das Herzstück der Abendmahlsliturgie. In der Ökumene kann die *Elevation von Brot und Wein* anschließen.

Das **Vaterunser** ist als „Kommuniongebet“ der Austeilung unmittelbar vorgeordnet. Der anschließende **Friedensgruß** kann auch bei der Gabenbereitung erfolgen. Das **Agnus Dei** geht der **Austeilung** voran, die heute meist in Halbkreis- oder Kreisform erfolgt. Als Spendeformeln ist geeignet, was den Einsetzungsworten entspricht. Das zweiteilige **Dankgebet** schließt die Abendmahlsfeier ab.

D) Sendung und Segen

Am Schluss steht der **Segen** (O), der – für viele Menschen gesprochen – von der Handauflegung zur Handaufhebung werden kann. Der Godi kann mit einem **Schlusslied** (P) enden, das in einem **Orgelnachspiel** (P) ausläuft.